

bedurft, um durch Roden und Schwenden der Wälder, sowie durch Austrocknung der Sümpfe urbares Land zu gewinnen. Gleichzeitig wurde dadurch die Ausbildung und Behauptung von Stammesunterschieden begünstigt, und die Möglichkeit größere Landschaftsgebiete in allen Wechselfällen dauernd zu behaupten erschwert: in zahlreiche Einzeltämme zersplittert tritt das deutsche Volk in die Geschichte ein.

Die offene Verbindung im Nordwesten bestimmte den weiteren Verlauf der europäischen Geschichte. Die Franken an den Ufern des Niederrheins und am Nordseegeflüde vermochten, ohne den Zusammenhang mit dem alten Stammgebiete einzubüßen, ihren Machtbereich nach W und SW über die ganze bis zu den Pyrenäen sich erstreckende Niederung auszudehnen. Indem sie die von den Römern nach Gallien gebrachten Kulturmittel sich aneigneten und an den Rhein verpflanzten, schufen sie hier ein Staatsgebilde, das berufen war, auf der Grundlage germanischer Kraft und antiker Kultur die Geschichte Europas weiterzuführen. Freilich, als Karl der Große die gesamten deutschen Stämme in diesem Gemeinwesen einigte und ein Reich gründete, das zur Zeit seiner höchsten Entfaltung alle Länder vom Ebro bis zur Raab und von der Eider bis zum Garigliano umspannte, zeigte es sich bald, daß diesem äußeren Umfang kein inneres Bedürfnis der Einigung entsprach; es waren Ländermassen ohne inneren Zusammenhang; nur zusammengefügt und zusammengehalten durch den Willen einer gewaltigen Persönlichkeit. Daher wuchsen im Umkreis der gleichartigen Lebensbedingungen nationale Massen zusammen, und das Reich schied sich in seine drei natürlichen Teile: Frankreich, Deutschland und Italien.

Die Alpenpässe, die Kanäle deutscher Kultur und wachsenden Reichtums. Wohl bildet die Hochgebirgsmauer der Alpen im S eine scharfe Grenze; aber da sie von zahlreichen Quertälern und Pässen durchbrochen wird, führten schon zur Römerzeit uralte Fußwege und schmale Saumpfade, auf denen Handelsleute den Barbarenvölkern Gebrauchs- und Luxuswaren brachten, über das Gebirge hinweg. In den späteren Jahrhunderten wurde Italien durch die Wegsamkeit der Alpen für unser Vaterland die Quelle jeglichen kulturellen Fortschritts. Summ durch die Unterordnung der deutschen Kirche unter den römischen Stuhl wurde eine Verknüpfung der auf die sittliche Hebung der Bevölkerung hinauslaufenden Bestrebungen herbeigeführt. Als dann zur Zeit der Kreuzzüge in den italienischen Kaufmannsstädten (Venedig, Genua, Florenz und Pisa) Handel und Gewerbe gewaltigen Aufschwung nahmen und Hand in Hand damit ein allgemeiner Kulturfortschritt erzielt wurde, ergoß sich der Verkehr auch in starkem Strom über den Splügen, den Brenner, die Reschen-Scheide, den Semmering u. a. ins Donaugebiet. Erst durch die Anbahnung einer fruchtbaren Wechselbeziehung mit dem italienischen Bürgertum kamen hier die bescheidenen Anfänge des deutschen Städtewesens zur Entwicklung: Reichtum und Wohlstand wuchsen, das Gewerbsleben fand neue Anregung, und damit wurde eine Kulturblüte gezeitigt, welche uns in den ehrwürdigen Bauten süddeutscher Städte noch heute sinnfällig entgegentritt.

Die Alpenpässe, die Irrwege überschwärmender Volkstraf. Gebannt durch die lockende Schönheit des südlichen Landes ergriffen die Kaiser von dem jenseitigen Abhang des „lombardischen Bergs“ Besitz und suchten, unterstützt von einem unternehmungstrotzen und abenteuerlustigen Rittertum, sich in Italien ein neues Kronland zu schaffen. So wurde in nutzlosen Kämpfen viel edles Blut und kostbares Gut vergeudet, und die Kaiser vernachlässigten ihre Hauptaufgaben im engeren Vaterland: durch Unterdrückung der territorialen Sondergewalten ein starkes monarchisches Regiment aufzurichten, die